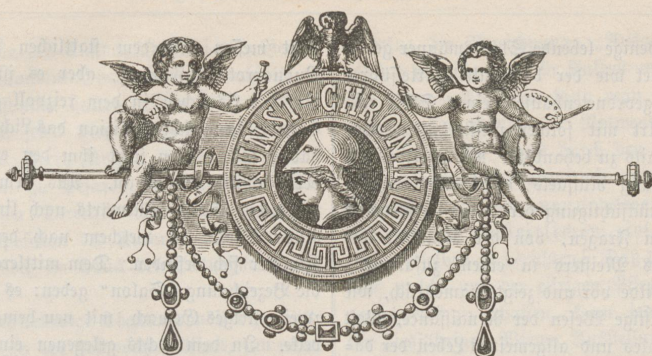


18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Lägow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

19. April



Nr. 27.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1883.

## Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Zum Raffaeljubiläum in Urbino. — Die Jahresausstellung im Wiener Künstlerhause. I. — Fr. J. Schwarz, Die ehemalige Benediktiner-Abteikirche zum h. Vitus in Ellwangen. — Blandarts †. — Preisbewerbung für die Akademie „dei Virtuosi al Pantheon“ in Rom. — Münchener Kunstverein; Kauf von 10 römischen Aquarellen fr. Köhlers. — Bau eines Museums in Olympia; Vorarbeiten der internationalen Kunstausstellung in München; Angebot von 18 Kupferplatten P. Toschi's; Arbeiten aus der f. bayr. Hofglasmalerei von F. X. Zettler; Einnahme an Eintrittsgeldern in den Museen und Sammlungen in Italien; Denkmünze zur Raffaelfeier. — Gütefunktis Kunstauktion; Genter Kunstauktion. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Zeitschriften. — Berichtigung. — Inserate.

### Das Raffael-Jubiläum in Urbino.

Arezzo, 6. April 1883.

In den letzten Tagen des März sahen die Räume des alten Schlosses der Montefeltro, an denen die Erinnerungen jener glanzvollen Zeit der Elisabeth Gonzaga und des Baldassare Castiglione haften, wieder einmal eine dicht gedrängte Schar festlich gekleideter Damen und Herren in sich versammelt. Zwar fehlte die farbige Pracht des Hofes, wie sie dereinst dort herrschte, aber was das moderne Staats- und Städteleben Italiens an Körperschaften, Municipalitäten und Vereinen aufzuweisen hat, die beiden Kammern, die Provinzialverwaltung, die Städte und Ortschaften im weiten Umkreise, die Kunstwelt Italiens, zahlreiche Akademien des In- und Auslandes waren repräsentirt, um das Andenken des edelsten Meisters italienischer Kunst, des größten Sohnes von Urbino, zu feiern.

Gewiß würde die Festlichkeit einen noch viel glänzenderen und volkstümlicheren Charakter angenommen haben, hätte die Jahreszeit sich nicht in so rauher Weise fühlbar gemacht. Am ersten Tage fiel Schnee; wer — wie der Verfasser dieses Berichtes — bereits am 26. abends die gewundene Bergstraße hinanfuhr, erreichte die Stadt unter Donner und Blitz, durchnäßt von einem Platzregen, wie er in den Tropen kaum ausgiebiger vorkommen kann. Erst mit dem zweiten Festtage, dem 29., zeigte der Himmel sich günstiger gestimmt, und als wir Gäste aus dem Norden wieder von den umbrischen Bergen Abschied nahmen, kehrte der junge Frühling endlich ein, als wollte er denjenigen

Forschern Recht geben, welche die Überzeugung hegten, daß Raffael in Wahrheit nicht am 28. März, sondern am heutigen Datum, dem 6. April, geboren ist.

In mancher Hinsicht mußte man übrigens die Ungunst des Himmels auch als ein Glück betrachten. Wo wäre Quartier zu finden gewesen in dem kleinen entlegenen Ortschaften, wenn die ohnehin schon beträchtliche Zahl der Besucher sich verdoppelt oder verdreifacht hätte? Derjenige konnte ohnehin von Glück sagen, dem es gelang, durch Anmeldung bei dem Festkomité ein Zimmer in dem einzigen, übrigens ganz leidlichen Hôtel der Stadt oder bei einem der Bürger von Urbino gastliche Aufnahme zu finden. Abgesehen von der Wohnungsalamität war indessen für das leibliche Wohl der Teilnehmer trefflich gesorgt, die offizielle Bewirtung sogar eine wahrhaft opulente. Die beiden Festessen, welche von der Stadt und von der Akademie von Urbino, am 28. und 29., den Gästen gegeben wurden, hätte Castiglione als musterförmig in seinen „Cortigiano“ aufnehmen können.

Die eigentliche Feier begann am 28. mittags mit einer Versammlung im großen Saale des Schlosses, welcher zu diesem Zweck mit einer Estrade versehen und in Rot, Blau und Gold glänzend decorirt war. Von der Mitte der Langwand gegenüber den Fenstern schaute eine Bronzebüste Raffaels von Papi auf die festlich bewegte Menge herab. Nach einigen Begrüßungsworten des Präsidenten der Akademie von Urbino hielt Cav. Marco Minghetti die Festrede. Beim Anhören dieses etwa 1½ stündigen, ebenso formvollendeten wie gedankenreichen Vortrags mußte sich der Zuhörer sagen,